

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

232 (4.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495197)

Teuerliches Wochenblatt.

Erkennet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Preis der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpsseite oder deren Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. S. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 232.

Donnerstag den 4. Oktober 1900.

110. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Berlin, 2. Okt. Die landwirtschaftliche Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses hat zwar beschlossen, über ihre Verhandlungen Stillschweigen zu beobachten, gleichwohl erfährt die Nationalzeitung, wie sie glaubt, zuverlässigerweise, daß die agrarischen Mitglieder derselben sich geeinigt haben, in dem wirtschaftlichen Ausschuß die Erhöhung des Weizen- und Roggenzoll von 3,5 Mk. auf 8 Mk. in einem Generaltarif und auf 6,5 Mk. in einem Minimaltarif zu beantragen, d. h. der Zoll soll 8 Mk. denjenigen Ländern gegenüber betragen, mit denen keine Handelsverträge zustandekommen, und mindestens 6,5 Mk. auf Grund solcher Verträge. Auch eine entsprechende Erhöhung des Gerstenzoll wurde beschlossen.

Strasbourg, 30. Sept. Am 27. September waren dreißig Jahre verflossen seit dem Tage, am dem die französische Festung Strasbourg kapitulierte; an jenem Tage wurde Strasbourg wieder eine deutsche Stadt. Wenn der Strasbourg nun den heutigen Zustand seiner Stadt mit dem vor dreißig Jahren, zur französischsten Zeit, vergleicht, so muß er gestehen, daß sie den Wechsel nicht zu beklagen gehabt. Nur wenige Städte im deutschen Reich haben seither eine so rasche Entwicklung, einen so glänzenden Aufschwung genommen, und diese Entwicklung hat am deutlichsten gezeigt, daß Strasbourg sowie des ganzen Elbtales Interessen nach Osten gingen, nicht nach Westen hinüber über den Rißer scheidenden Wasgenwald. Ueber die Stimmung der Elbtales anlässlich dieser Gedenktage berichteten wir vor kurzem; die Wichtigkeit unserer damaligen Ausführungen beweisen die Betrachtungen eines Strasbourg Blattes, die lauten: „Wehmut wird die Seele der alten Strasbourg durchziehen, wenn sie sich die Ereignisse vergegenwärtigen, die Schlag auf Schlag sich folgten in jenen Monaten vor und nach der Belagerung ihrer Vaterstadt. Be uhygend und versöhnend aber wird es wirken, wenn sie sich das Bild des gegenwärtigen, mächtig erblühenden Neustrasbourg vor Augen stellen und sich sagen, daß, wenn auch sie selbst Schwere erlebt haben, in dreißig Jahren Alts Strasbourg doch alles glücklich überstanden und in der neuen Zeit herrlicher als je sich ent-

wickelt hat.“ So schreibt die rein elbsässige Strasbourg Zeitung, deren Chefredakteur ein Altsässiger ist.

Die Unruhen in China.

Aus Hankau wird berichtet: Neunzehn Mitglieder der China-Inlandmission, von 23, die versuchten, nach Hankau zu flüchten, wurden unterwegs getötet, oder gingen an den Strapazen zu Grunde, darunter vier Kinder und drei unverheiratete Missionarinnen. Die Ueberlebenden geben eine ergreifende Schilderung von den Missethaten und Grausamkeiten, die sie zu erdulden hatten. Als sie sich zur Flucht entschlossen, verkauften sie ihre Kleider und verpfändeten alles nur Mögliche, selbst ihre Trauringe, nur um die Mittel zur Flucht zu erhalten. „Als wir noch 40 Ki von Lucheng, der Bahnstation, entfernt waren, wurden wir in einem großen Dorfe von einem starken Böbel angehalten und aufgefordert, unser Geld herauszugeben. Da wir ihnen nicht genügend geben konnten, nahmen sie uns unseren Höl weg, zerrißen unser Bettzeug und unsere Decken und nahmen uns unsere sämtlichen Kleider fort, sie ließen uns Männer, Frauen und Kinder nichts, als je eine chinesische Hölse. Es war eine furchtbare Situation. Die glühende Hitze dörrte uns bis auf die Knochen aus und nur einige von uns fanden ein kleines Stück Lappen, das sie aufseihen und unter den Kopf legen konnten. In jedem Dorfe wurden wir angegriffen und mit Prügel und Schlägen weitergetrieben. Wir konnten weder Nahrung noch Wasser erhalten, und es ist ein Rätsel, wie wir uns so lange halten konnten. Mit Höl wurde unterwegs getötet, sie und Miß Houston brachen zusammen, und da wir noch ein Stück Silber hatten, das ein Beamter uns aus Mitleid gegeben hatte, versuchten wir, im nächsten Dorf einen Höl für sie zu mieten. Wir trugen das Silber in der Hand, weil wir keine Taschen hatten, und als wir ins Dorf kamen, wurden wir festgehalten und so lange auf die Handtöschel geschlagen, bis wir das Silber fallen ließen, dann folgte der Böbel uns bis zu der Stelle, wo die beiden Damen hilflos saßen, und peinigete sie grausam zu Tode. Nach vierzehn Tagen erst kamen wir in Hankau an und es ist nur ein Wunder, daß einer von uns übrig blieb, um die Geschichte unserer Leiden zu erzählen.“

Berlin, 2. Okt. Sr. Majestät der Kaiser und König haben auf den (bereits mitgeteilten) Brief des Kaisers von China mit nachstehendem Telegramm geantwortet: 30. Sept. 1900. An den Kaiser von China. Ich, der deutsche Kaiser, habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Er. Majestät befreit sind, die schändliche, jeder Kultur Hohn sprechende Ermordung Meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschriften Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann Ich als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Tranfopfer nicht als gesühnt erachten. Neben Meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Fremden christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder, vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der Meinige ist, unter Martern gewaltig gestorben sind und als Ankläger Er. Majestät erscheinen. Reichen die von Er. Majestät befohlenen Tranfopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht Er. Majestät Person verantwortlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern unantastbar gehaltenen Gesandtschaften verübt sind, noch für die schweren Kränkungen, welche so vielen Nationen und Konfessionen und Unterthanen Er. Majestät, die Meinem, dem christlichen Glauben, zugefügt sind. Aber die Ratgeber des Thrones, Er. Majestät Ratgeber, auf deren Haupt die Blutschuld des Verbrechens fällt, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen für die Schandthat büßen. Wollen Er. Majestät sie der verdienten Strafe zuführen, so will Ich dies als Sühn betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Er. Majestät Ihren Arm dazu leihen und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beteiligten Nationen genehmigen, so erkläre ich Mich Meines Theils damit einverstanden. Auch würde Ich die Rückkehr Er. Majestät nach Ihrer Hauptstadt Beijing zu diesem Zweck gern begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Er. Majestät nach Rang und Würden ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Er. Majestät jeden militärischen Schutz gewähren, den Sie wünschen und dessen Sie vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfen. Auch Ich sehne Mich nach Frieden, aber nach einem Frieden, der die Schuld und das begangene Un-

Die Kinder der Excellenz.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

In dieser munteren Weise hüpfte das Gespräch zwischen den beiden Verfassern hin und her, bis man in der Stromstraße angelangt war. Die Excellenz hatte ihren Kindern stumm gegenübergeessen und sich ihren eigenen Gedanken überlassen, so daß ihr auch von Bodos neuer Aalethe bei ihrem durchlauchtigen Leiden nichts zu Ohren gedungen war. Ein Glid für sie, denn es hätte ihr kummervolles Mißtrauen in Bodos gute Vorsege nur verstärken können. Ihres Sohnes Anschauung von der Handlungsweise des Majors war ihr zunächst freilich auch als die richtige erschienen, eben weil diese Nichtigkeit so wünschenswert war in ihrer gegenwärtigen, sorgenvollen Stimmung.

Aber je mehr sie darüber nachsann, desto weniger schien ihr des alten Freundes erste Mahnung, mit unerbittlicher Strenge gegen den Leichtsinns Bodos einzuschreiten, mit dieser so überschwenglichen Freundschaftsheit vereinbar. Sie wußte ja auch, daß seine Mittel nicht so reiche waren, als daß er ohne weiteres eine so große Summe hätte erbehalten können. Eine Stimme in ihrem Innern sagte ihr, daß Bodo sich arg verrechnet haben könnte in den Absichten des Majors. Aber sie bemühte sich, diese Stimme zum Schweigen zu bringen, um sich die Freude über Trudis Verlobung nicht dadurch zerstören zu lassen.

Es war unterwegs verabredet worden, daß sie Asta abholen und dann gemeinsam den geplanten Höflichkeitssbesuch bei der alten Fürstin Verlobung machen wollten. Und so saßen sie nach Verlauf eines kleinen Stündchens bereits wieder in der Droschke und fuhren nach der stillen Corneliusstraße im Tiergarten, wo die Fürstin eine reizende geräumige Villa besaß, in welcher ihr Neffe, der

Prinz Fähringen, ihr Gast zu sein pflegte, wenn er auf Wochen oder Monate von seinen Gütern in Hessen nach der Reichshauptstadt kam.

Verfassern fanden die Fürstin nicht allein. Der prinzipielle Neffe war bei ihr und eine junge Dame von auffallend schöner Gestalt, mittelgroß, voll, und doch von zierlichem Ebenmaß. Die reiche Perlenstickerei ihres schwarzseidenen Kleides glitzerte so hell im Sonnenlicht, das auf ihren Rücken fiel, daß sie wie in einem blühenden Stahlkettenpanzer gekleidet erschien. Auf dem matt glänzenden schwarzen Haar saß ein leichtes Kapottehütchen aus schwarzen Spitzen, gegen welche sich noch ein kleiner Strauß bescheidener Maiglöckchen hübsch abhob und dessen Bänder seitlich zu einer großen Schleife gebunden waren, welche die rechte Wange zum Teil bedeckte. In den feinen beschuhten Händen hielt sie, quer über ihre Kniee gelegt, einen reiseidenen Sonnenschirm mit langer japanischer Krücke.

Es hätte der Vorstellung seitens der alten Fürstin gar nicht bedürft, denn sobald die Besucherin ihr Gesicht den Eintretenden zuwandte, erkannte Asta ihre alte Busenfreundin Adriane in ihr, und auch die Excellenz und Trudi, welche die Grigori nur aus der Photographie kannten, schlossen aus dem unwillkürlichen, betroffenen Zusammenfahren der beiden, daß sie es sein müsse.

Auch der alten Dame war die Bewegung Adrianens nicht entgangen und sie fragte: „Die Herrschaften kennen sich bereits?“

„Ich habe nicht das Vergnügen, Durchlaucht,“ sagte die Grigori mit einer verneinenden Kopfbewegung. Und dann machte sie, als die Fürstin sie vorstellte, eine tadellose, respektvolle Verbeugung vor der Freistau von Verßen, eine leichtere gegen die Baronessen und neigte gegen den Dragoner grazios den Kopf. Asta aber hatte einen raschen, leuchtenden Blick aus diesen süßlich warmen Augen aufgefangen, welcher ihr zu sagen schien: Ich freue mich

ngemein, Dich hier zu sehen, Liebste; aber verrate nicht, daß Du die Grigori von früher kennt!

Bodo war ganz glückselig über den günstigen Zufall, der ihm endlich die persönliche Bekanntschaft ist der graujamen Schönen verschaffte, welche ihm schon so viele teure Bouquets gekostet und — nicht einmal dafür gedankt hatte. Als die Fürstin zum Sigen einlud, trug er sich eiligst ein zierliches, vergoldetes Stülchchen mit ängstlich zarten Beinchen und hochrotem Seidenpolster herbei und nahm dicht neben der Angebetenen Platz. Er eröffnete das Gespräch nach bewährter Leutnantsstakt mit einem Tirailleursfeuer von kleinen Schmeicheleien und dann, als das Gespräch der andern lauter und lebhafter wurde, dämpfte er seine Stimme und sagte: „Ich dürfte eigentlich voraussetzen, daß ich Ihnen nicht ganz fremd bin, mein gnädiges Fräulein.“

„Allerdings. Es sind mir häufig sehr schöne Blumen zugeschickt worden, aus denen mir regelmäßig eine gewisse Bistitenarte entgegenfiel, die wie ein unartiger, kleiner Käfer unter den Blüten versteckt war.“

„Der unartige, kleine Käfer bin ich, mein gnädiges Fräulein! Aber ich habe nie gewagt, die Blüten zu benagen, ich habe mich immer nur von dem Tau der Hoffnung genährt.“

Bodo war sehr stolz auf diese sinnige poetische Wendung.

Fräulein Grigori lächelte, neigte den Kopf mit liebenswürdigem Augenaufschlag gegen den galanten, kleinen Dragoner und sagte: „Dieses Nahrungsmittel scheint Ihnen sehr gut zu bekommen, Herr von Verßen, wenigstens haben Sie recht gesunde Farben.“

„Das ist nur äußerlich, meine Gnädigste; innerlich bin ich geradezu bleichsüchtig. O, wenn Sie in mein Herz blicken könnten, Grausame!“

„Die schönen, jungen Offiziere haben alle einen

... und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zu freier Übung ihrer Religion."

Korrespondenzen.

*** Jever, 3. Okt.** Die gestrige, zweite Theater- vorstellung hatte ebenfalls nur mäßigen Besuch auf zuweisen. Die Wahl des Stückes: „Das letzte Wort Theaterstück in 4 Akten von Franz v. Schönthan“, schien uns keine sehr glückliche zu sein. Der Verfasser hat dieses Bühnenwerk als Theaterstück bezeichnet, wahrscheinlich deshalb, weil er es nicht in eine bestimmte Klasse ein- reihen konnte. In der That ist es, wie man zu sagen pflegt, weder Fisch noch Fleisch; für ein Lustspiel ist es nicht lustig genug, und für ein Schauspiel fehlt ihm der angemessene Ernst. Wir haben nicht bemerkt, daß das Stück besonders Anklang gefunden hätte. Die Aufführung war im allgemeinen tadellos. Der Musiker Mantius des Herrn Stark zeigte sich als eine originale Schöpfung, die sehr sympathisch befiel. Die Herren Wittich, Fritz, Balger und Augustin und ferner Fr. Thomas führten ihre Rollen gleichfalls vortrefflich durch, so daß sie durch ihr Spiel den Zuschauer über den öden Inhalt des Stückes hinwegtäuschten.

*** Kaiserfaal.** Auf das in jedem Orte noch recht gut besuchte und stets beifällig aufgenommene Blinden- Konzert, das auch morgen Donnerstag in Jever im Kaiserfaal stattfindet, machen wir besonders auf- merksam. Karten im Vorverkauf sind dortselbst zu haben.

*** Oldenburg, 3. Okt.** Den vom Kaiser gestifteten Ehrenfabel für die besten Schießleistungen hat in diesem Jahre Oberleutnant v. Küster vom Oldenb. Infanterie- Regiment Nr. 91 in Oldenburg als bester Schütze unter den Offizieren des 10. Armeekorps erhalten.

*** Barel, 1. Oktober.** Durch Begnadigung ist der Dangauer Fischer die im Frühjahr zuerkannte Geldstrafe- erlassen, die gegen sie erkannt war, weil bei der Nach- messung der Granaatkörbe die Stabweite unter sechs Milli- meter war.

*** Aus Ostfriesland, 2. Okt.** In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Hauptvereins für Ost- friesland wurde auch Bericht erstattet über die Pferde- ausstellung in Paris. Direktor Wagner referierte. Die Ausstellung wurde Sonntag den 2. Septbr. eröffnet, und am Dienstag sollte die Prämiiierung stattfinden. Am Montag wurde uns seitens des Leiters der deutschen Pferde- Ausstellung, Herrn Hshabs-Sommerlandt Kiep, die Mitteilung gemacht, daß die Oldenburger Protest gegen den Wettbewerb der ostfriesischen Pferde erhoben hätten. Sie würden eine Beteiligung an der Preis Konkurrenz bekämpfen, hätten Papiere aus ihrem Stutbuch mitge- bracht und führten den Nachweis, daß vier von unsern Hengsten in Oldenburg geboren seien. Außerdem hatten wir die oldenburgischen Väter unserer Hengste nicht un- richtig als Friesisch-Oldenburger bezeichnet, während wir die rein ostfriesischen Väter Ostfriesen genannt hatten. Auch über den Ausdruck Friesisch-Oldenburger waren die Herren beleidigt und stellten die Anforderung, daß unsere sämtlichen Pferde von der Prämienkonkurrenz ausgeschlossen würden. Der oldenburgische Vertreter, Herr Lübben- Sürwürden, behauptete, er sei beidseitig Würdenträger, der pflichtmäßig und treue Erfüllung der Bestimmungen zugesichert hätte, auch sei den oldenburgischen Ausstellern ausdrücklich zugesichert, daß sie in Paris nicht mit ost- friesischen Hengsten oldenburger Zucht zu konkurrieren hätten. Er müsse deshalb unter allen Umständen gegen uns vorgehen. Da blieb uns nichts anderes übrig, als zu drohen, daß wir durch Vermittelung des besten Pariser Advokaten sämtliche oldenburger Pferde mit Arrest besetzen lassen würden, weil dieselben unsern Schutzbrand verwerft hätten. Diese Drohung und die Mahnungen des Herrn Hshabs führten nach langer Verhandlung zur schriftlichen Uebereinkunft, wonach wir uns zur Zurück- nahme ihres Protestes verpflichteten. Preisrichter waren 6 thätig, nämlich Grafen Lehndorff und Bismarck aus Deutschland, und vier Herren aus Frankreich. Die Prämiiierung ist mit großer Geschwindigkeit abgehalten. Unsere besten Pferde zeigten auch nicht die korrekten Gänge, welche von den ausschlaggebenden Heren verlangt wurden. So kam es, daß wir bei der Prämiiierung nicht so gut abgechnitten haben, wie wir es wünschten. Uebrigens

großen Zettel vor ihrem Herzen hängen: „Chambres garnies à louer“, spottete die Sängerin.

„O, meine Gnädigste!“ stotterte der Leutnant, da ihm nicht gleich eine witzige Erwiderung auf diesen Stich einfiel.

Die alte Fürstin hatte inzwischen Trudi über ihren Verlobten ausgefragt und ihre Glückwünsche, mit allerlei kleinen Scherzen untermischt, vorgebracht.

„Sie müssen mit Ihrem Professor herbringen, liebe Kleine. Er ist doch hoffentlich hübsch — haben Sie kein Bild bei sich?“

„Nein, Durchlaucht!“ lachte Trudi. „Aber hübsch ist er wirklich — sogar mein böser Bruder weiß keinen schlimmeren Epigrammen für ihn, als „Vohengrin!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Preis bekam, von den ostfriesischen und von den olden- burgischen Züchtern nicht als der beste anerkannt. Aber er zeigte gute Gänge und hatte viel Blut. Der 2. Preis wurde nicht verliehen, man zerschlug ihn in zwei Preise à 500 Fres. Dieselben fielen auf den oldenburgischen Hengst Freibeuter und unsern Hengst Barner. Beide Hengste bekamen außerdem noch silberne Medaillen. Der 3. Preis bekam Gaudian mit 400 Fres. und eine bronzen- e Medaille. Ehrendiplome fielen auf unsere Hengste Artbur und Mentor und auf den Lübbenschen Orfan. Wir haben im übrigen versucht, Ostfriesland in Paris so gut wie möglich zu vertreten. Da die abgeänderten Platate noch nicht fertig gestellt waren, haben wir den Namen unser- Stammlandes Fries-e orientale mit bunter Kreide an unsere sämtlichen Bögen gemalt, an eine Stelle, wo er mehr in die Augen fiel, als alle Platate. — Der Präsi- dent, v. Frese-Lopperhus, bemerkte dazu: „Was die Diffe- renz mit dem Herrn Lübben in Paris anbetrifft, so sind wir wohl alle der Ansicht, daß Herr Lübben sowohl Recht wie Unrecht hatte. Recht hatte er darin, daß 3 unserer ausgestellten Hengste nicht klar erkennen ließen, daß die- selben geborene Oldenburger seien, Unrecht darin, daß er nun auch unsere in Ostfriesland geborenen Hengste aus- schloß. Ich würde gern erkennen Sachverständige und aechste Aussteller, daß Herr Lübben sich gefüchtet hat vor unserer Konkurrenz. Uebrigens lassen Sie uns gern eingeleiten, daß wir stets durchdrucken angethan sind da- von, daß Oldenburg und Ostfriesland hippologisch als ein Zuchtgebiet anzusehen ist, daß innerhalb desselben aber Oldenburg in der Zucht weit voraus ist. Das hat seinen Grund wesentlich in darin, daß die Oldenburger seit Jahrhunderten Lantheserren hatten, die sich für ihre heimische Pferde zucht interessierten, und ich glaube, daß die oldenburgische Landespferdezucht herrlichen Tact an- entgegenrückt, wenn die landesväterlichen, weiblichen Ab- rüchten Sr. Maj. des regierenden Großherzogs erli in die Wirklichkeit umgesetzt sind, die u. a. dahin gehen, die besten Oldenburger Zucht für andere Leute auf- zuzüchten, sondern für die Oldenburger zu behalten. Nie- mand interessiert sich mehr für das Bösen und Gedächtni- der Oldenburgischen Pferdezucht wie Ostfriesland, denn Ostfriesland ist der beste und hauptsächlichste Abnehmer der Oldenburger Fohlen, insbesondere Hantsfohlen, und darum wünschen auch die Oldenburger Pferdezüchter in Frieden mit uns zu leben.“

*** Bremen.** Arthur Fitzers sechsogter Geburtstag wird am 4. Oktober vom Bremer Stadttheater durch eine Aufführung des Trauerspiels „Von Gottes Gnaden“ ge- feiert. Diese Trauödie wurde zum ersten Male in Bremen am 5. Januar 1884 gegeben und ist in Berlin durch eine Aufführung der Freien Bühne bekannt geworden. Fitzers Trauerspiel „Die Hege“, das über die meisten deutschen Bühnen gegangen ist, hat den Namen des Dichters zureit berühmt gemacht. Die Stadt Bremen, wo Arthur Fitzer, ein geborener Delmenhorster, seit 1869 lebt, hat aber Grund, den Geburtstag des verehrten Mannes zweifach feilich zu begehen: Fitzer, der, wie man weiß, auch ein hervorragender Maler ist, hat den Bremer Maler mit einer Reihe von Gemälden geschmückt, zu denen seine Dichtung „Moland und die Rose“ gewissermaßen ein poetischer Kommentar ist. Auch die Rembertikirche, der Feisfaal des Hauses Seefahrt und andere öffentliche Ge- bäude in Bremen zieren Werke von Fitzers Hand.

Auf nach Bremen zur Obstausstellung!

Wotto:
Bei einem Wite „vundermild,
Da war ich jüngst zu Gast;
Ein goldner Apfel war sein Schild
An einem langen Ast.“

Die große Obstausstellung der Provinz Hannover, des Großherzogtums Oldenburg und der Freien und Hanse- stadt Bremen, die vom Freitag, 5. Oktober, mittags 12 Uhr, bis Montag 8. Oktober abends im Parkhause zu Bremen stattfindet, verspricht nach allem, was bisher davon in die Öffentlichkeit gedrungen ist, etwas ganz Hervorragendes zu leisten und verdient es, daß die Teilnahme des Publi- kums sich ihr noch mehr, als es bisher der Fall zu sein scheint, in besonderem Maße zwendende. Das Ehrenpräsidium der Ausstellung haben übernommen der Bürgermeister Dr. A. Gröning in Bremen und der Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf zu Stolberg-Wernigerode in Hannover, der selbst, wie man hört, nach Bremen kommen wird. Die Ausstellung wird von ca. 300 Ausstellern mit zusammen über 1600 Nummern besetzt werden. Um eine Vorstellung von dem, was geboten werden wird, zu geben, sei bemerkt, daß allein für die erste Nummer des Programms: „Für die beste Versorgung eines bürgerlichen Haushalts von 8 Personen mit Äpfel und Wirtschaft- Obst, 10 Sorten Äpfel und 2 Sorten Birnen, zusammen 6 Zentner, in der zweckentsprechenden Verpackung, 39 An- meldungen eingegangen sind. Zu der zweiten bedeutend schwierigeren Aufgabe: „Für die beste Versorgung eines herrschaftlichen Haushalts (Familie von 6 Angehörigen und 4 Personen Dienerschaft) 12 Sorten Äpfel und 6 Sorten Birnen unter den Bedingungen wie bei Nr. 1, zusammen 10 Zentner, konfu rieren 17 Aussteller. Am intereasantesten ist jedenfalls Nr. 4 des Programms: „Für die beste Versorgung eines Schneldampfers des Nord-

deutschen Lloyd mit Tafelobst für eine Reise nach Nord- amerika in den Monaten:

- a. Oktober-November werden verlangt acht Sorten Äpfel, vier Sorten Birnen;
- b. Dezember-Januar acht Sorten Äpfel, zwei Sorten Birnen.“

Für die Ausrüstung eines Dampfers für eine einzige Reise ist die ungeheure Quantität von 40 Zentnern Obst erforderlich. Allzu bedenliche Landleute meinen wohl, wenn man ihnen rät, ein Stück Land für den Anbau von Obstbäumen herzugeben, es könnte des Guten zu viel werden, und man würde für sein Obst später keine Ab- nehmer finden. Wenn sie auf der Ausstellung aber sehen, welche Quantitäten ein einziger Dampfer auf einer einzigen kurzen Reise verbraucht, werden sie vielleicht am leichtesten ihre Bedenken fahren lassen und ihre Vorurteile über- winden und Mut bekommen, zu der Versorgung unserer Schiffe mit Obst beizutragen. Uns scheint die Auffstellung dieser Programmpunkte, die unser- Wissens auf früheren Obstausstellungen noch nicht versucht worden ist, ein außer- ordentlich glückli der Griff zu sein, ein vorzügliches Mittel, nicht nur den Eifer der Obstzüchter und Obstbändler an- zuspornen, sondern auch das Interesse eines größeren Publikums an dem heimischen Obstbau und sein Verstand- nis für denselben zu wecken und zu heben.

Die Bewohner der freien und Hansestadt Bremen sind d für bekannt, daß sie für alle Veiurehungen, die der Förderung des Gemeinwohls dienen wollen, ein helles Auge, ein weites Herz und eine offene Hand haben. Dieser offenbart sich wiederum auf die anerkanntswertesten Weise in der Ausstellung von Ehrenpreisen durch Korpo- rationen und Privatleute. Der Senat hat einen Ehrenpreis von 500 Mk. gestiftet, Herr Carl Schütte hat einen Preis von 250 Mk., Herr Franz E. Schütte haben dreimal 300 Mk. ausgelegt. Freunde des Bremer Gartenbauvereins einmal 300 Mk. und einmal 100 Mk. Von Herrn F. S. Goldmeister und Herrn C. E. Rutenkamp sind je 200 Mk. gestiftet, von Herren Hilmann und Eberbach 100 Mk., von einem Unabematen 50 Mk., von Frau Herm. Frese 100 Mk., von Herrn Georg Wolde 250 Mk. Die Vettätigung dieses edlen Gemeinwohls ist um so freudlicher und dank-barer seitens der Aussteller zu begrüßen, als im übrigen außer den gewiß recht schönen und keinen silbernen und bronzenen Medaillen doch nur recht geringe Geldpreise zu Verfügung stehen. Wer zum Beispiel von den 39 Ausstellern für die Nr. 1 des Programms das Glück hat, den Ehrenpreis von 300 Mk. zu erhalten, wird doch auch für die materiellen Opfer, die er im Interesse einer guten Sache gebracht hat, entschädigt werden. Nur schade, daß nicht noch mehr Geldpreise, und daß solche, wenn auch nur von geringem Betrage, nicht für alle 75 Nummern des Programms zur Verfügung stehen.

Ein so reiches Obsterzeugnis wie dieses ist lange nicht begewesen. Manche Sorten, die infolge von Erkrankungen der Bäume mehrere Jahre mit dem Tragen ausgefetzt hatten, wie der Grodenstein, werden in diesem Jahre auf der Obstausstellung in herrlichen Exemplaren das Auge des Beschauers entzücken, und nicht wenige Besucher werden staunen über die Früchte, die unser nur zu oft fälschlich verläumdeter Boden herzubringen vermag. Was aber das Beste ist, diese Früchte, auch die, die in seinen leuchtenden Farben glänzen, haben den feinsten Wohlgeschmack, wenn man ihnen Zeit läßt, ihn zu ent- wickeln. Die Obstausstellung wird uns Land Recht geben, wenn er vom Apfelbaum singt:

Gesegnet sei er alle Zeit,
Von der Wurzel bis zum Gipfel!

*** Wien, 1. Okt.** Der Pariser Korrespondent des Neuen Wiener Journals meldet einen interessanten Zwischenfall aus der chinesischen Gesandtschaft. Lady Ju-Keng, die Gattin des Gesandten, machte dieser Tage mit ihren beiden Töchtern, einem 18- und einem 20jährigen Mädchen, einen Besuch bei einer befreundeten aristokratischen Dame. Bei ihrem Eintritt in den Empfangsalon bege- nete sie einer älteren, in tiefe Trauer gekleideten Dame, welche ihr zurief: „Das ist Die, welche mir meinen Sohn getödet hat!“ Zogt stellte sich heraus, daß diese Dame ihren Sohn bei der Belagerung der Gesandtschaften im Peking verloren hatte. Lady Ju-Keng kehrte besürzt ins Gesandtschaftshotel zurück.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Okt. Eine hier eingegangene amtliche Meldung aus Peking vom 23. Septbr. berichtet über das vorläufige Ergebnis der wegen der Ermordung des Ge- sandten Freiherrn von Ketteler angestellten Untersuchung: Nachdem der chinesische Unteroffizier, der den töd- lichen Schuß auf Freiherrn von Ketteler abgegeben hatte, bei dem Verlich, die Uhr des Ermordeten zu verkaufen, erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 21. d. M. fand seine letzte Vernehmung statt. Darin sagte der Verhaftete aus, am 19. Juni nachmittags hätten er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten: „Schießt die Fremden nieder, wenn Euch welche zu Gesicht kommen.“ Der Mörder be- streitet, daß der Befehl gelautet habe, auf einen Gesandten, oder im Besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen.

Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Bringen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, erteilt worden sei.

Telephonische Berichterstattung.

Rom, 3. Okt. Im Vatikan ist ein der Verwaltung des päpstlichen Palastes gehörender Gelbkrank erbrochen und sind 300 000 Lire an verwendet worden. Die Diebe müssen mit der Decklichkeit wohl vertraut gewesen sein. Die Nachforschungen nach den Thätern waren bisher erfolglos.

Weking, 26. Sept. General Höpfer ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zu einer Strafexpedition nach dem nördlichen Teil des kaiserlichen Jagd-

parkes, wo eine Patrouille angegriffen worden war. Die Truppen setzten mehrere Dörfer, wo Waffen gefunden worden waren, in Brand. Die Boger wurden außerhalb der Stadt angegriffen und nach kurzem Kampfe zerstreut. Einige chinesische Soldaten, welche sich bis auf zwanzig Schritte den Soldaten näherten, wurden niedergemacht; vier Deutsche sind verwundet.

Zientfin, 29. Sept. Die öffentliche Meinung hieselbst pflichtet entschieden der Haltung Deutschlands bezüglich der geforderten Bestrafung der Urheber des Aufstandes bei.

Weener, 29. Sept. Zum heutigen Butter- und Käsemarkt betrug die Anfuhr 46 Faß Butter und 2500 Ffd.

Käse. Preis: Butter 34—50 Mk. per Achteltonne, Weiskäse 18 bis 22 Mk. per 100 Ffd.

Marktpreise an der Kornbörse in Guden
am 2. Oktbr. 1900.

Gezahlter Preis für 1 Doppelcentner (100 Agr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verkauf Doppelcentner
	me- drigster Mk.	höch- ster Mk.	me- drigster Mk.	höch- ster Mk.	me- drigster Mk.	höch- ster Mk.	
Weizen	11,35	13,20	13,35	14,65	14,80	15,35	—
Roggen	—	—	13,35	13,60	13,75	14,00	—
Gerste	—	—	—	—	13,35	—	—
Hafers	—	10,80	11,60	12,10	—	—	—

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Schlagbäume und Tarifsaßen auf den Staatschawseen des Amtsbezirks — in Oßtem, Siebetshaus, Vereinigung, Auskündigerei, Hohenkirchen, Wadewarden, Aliebride, Antonslust und Seigwarden — sollen

Montag den 8. dieses Monats vormittags 10 Uhr auf dem Amte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Schlagbäume in Oßtem, Vereinigung und Auskündigerei sind von Kiefern, die übrigen von Eichenholz

Jever, 2. Oktober 1900.
Amt.
F. B. d. A.: Tenge.

Die Einkommensteuer pro Mai bis einschl. Oktober 1900, eine Stabtanlage, 41 pCt der Gesamtsteuer und 63 pCt der Grund- und Gebäudesteuer, ein Armenbeitrag, 59 pCt der Einkommensteuer zu 1/2, eine Schulanlage, 64 pCt der Grund- und Gebäudesteuer und 76 pCt der Einkommensteuer, zu 1/2, eine Stabenanlage, 91 pCt der Grund- und Gebäudesteuer,

eine Wegeanlage, 33 pCt der Grundsteuer, eine Wangerländische Sielanlage, 1 Mk pro Hektar, die Wirtschaftsabgabe, die Sporteln, Gebühren und Bruchgelder, sowie von den Interessenten die Unterhaltungskosten verschiedener Genossenschaftswege, als des Moorweges, des eges am Moorlandsitz, des Moorwarfer Lorienweges, des Kleiburger Fußweges, des Fahrweges von der Ithenstraße bis zum Zuggraben vor Friseses Band und des Weges nördlich am Siabbenmoor, sind vom **4. bis einschl. 30. d. M. an die Stadtkämmerei** zu entrichten.

Die Hebungen finden während des Monats Oktober an allen Wochentagen von morgens 9 bis mittags 1 Uhr statt. Pflüchtig zu den städtischen Abgaben ist jeder Bewohner, Gefellen und Dienstboten eingeschlossen.

Jever, 1900 Oktober 1.
Stadtmagistrat.
Dr. Büding

In der Nacht vom 23. 24. Sept. d. J. ist zu Bant, Kanalweg, ein dem Wirt Verthold v. Sieratowsky gehöriger Muttereschaf durch einen Messerschmitt tödlich verletzt worden. Ich ersuche um Nachforschung nach dem Thäter und Nachricht zur Akt. Nr. 676/00.

Jever, 19. 10. Oktober 1.
Der Amtsanwalt: Dr. Klauke.

Der am 24. Juli d. J. gegen die Arbeiterin Dittlie Weldig aus Schmira erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung der Beschuldigten erledigt.

— Nr. 506 00. —
Jever, 1900 Oktober 1.
Der Amtsanwalt: Dr. Klauke.

Sielsache.

Die Schaugräben in der Gemeinde Aecum und im Süden der Gemeinde Sielensteede sind bei Vermeidung von Brüche gegen den 15. Oktober d. J. gehörig zu reinigen und wo erforderlich aufzuräumen. Hohenwarf, 1900 Oktober 2.
F. Freese, Nebengeschworener.

Kirchenfachen.

Die Kirchenanlage für das Jahr 1900 01, das Milch- und Krummergeld für das Jahr 1900, sowie die noch rückständigen Landpachtgelder zur Kirchen- und Pflüger-Salarienklasse sind vom 4. bis einschl.

30. d. M. an den Kirchenrechnungsführer, Herrn Stadtkämmerer Heinen, zu entrichten. Jever, 1900 Oktober 1.
Kirchenrat.
Grauberg.

Privat-Bekanntmachungen.

Jever. Die zum Konkurse über den Nachlaß des früheren La dwirts Gerhard Ewers in Jever gehörenden beweglichen Gegenstände, nämlich:

- 1 fette Kuh,
- 1 Milchziege,
- 6 Hühner, 1 Hahn,

1 eich Kleiderschrank, 1 Kl. Schrank, 1 Gdschrank, 1 Dgd. Wiener Stühle, 3 Küchenschüssel, mehrere Tische, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Schuhborte, 1 Weisenhalter mit Pfeifen, 1 vollst. Bett, 3 Bettstellen, eine mit Patent-Stahlrohrmatratze, 1 Waschtisch, 1 Garderobenhalter, 1 Fußbod. 1 Pferdebede, Teppiche, Matten, 1 Laterne, 1 Waschtisch mit Feuerungsanlage, Ballen, Eimer, 1 Trockengefell, 1 Fleischgaffel, 1 Säge, 1 Beil, Spaten, Forken, Harken, 1 noch sehr gutes Pferdegeschirr, versch. altes od., 1 Leiter, 1 Windebaum, 1 Senfe, 1 Waagenschiffel, 1 Siltzeug, 1 Foch, 2 Dammdecken mit Pfählen, 1 Hühnerhaus, versch. Holz- und Brennholz, 1 Haufen Dünger und was sich sonst vorfindet;

ferner die Einfriedigung des von weil Ewers gepachteten Hamm Düferschen Weidelandes, bestehend aus 1 Heet mit Pfählen, etwa 40 Einfriedigungs säulen und dem Draht (Käufer wollen sich diese Gegenstände vor dem Verkauf ansehen), sollen

Freitag den 5. Oktober d. J. nachmitt. 2 Uhr ans.

beim Hause des weil. Ewers hierf. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einlade.

Jever, 1900 Oktober 1.
E. Albers,
Konkursverwalter.

Es soll ferner noch verkauft werden:
1 Milchziege.

Jever, 1900 Oktober 3.
E. Albers.

Hf. Delikatess-Speck Ffd. 20 Ffd. Wilh. Gerdes.

Hf. Blüten-Honig in Gläsern à 1 Mark. Wilh. Gerdes.

Werbe Donnerstag den 4. Oktober mit **schönen Nespeln** auf dem neuen Markt anwesend sein.

Schurfens. H. Hinrichs.

Zu verkaufen schöne Kapuziner-Ebhen und gute vier Wochen alte Ferkel. Friedrichs-Groden. C. Meents.

Zu verkaufen ein fünf Monate altes Kuhkalb. Wichtens. B. Meyer.

Zu verkaufen ein 7 Monate altes Kuhkalb sowie ein fast neuer breitfelgiger Ackerwagen u. zwei eiserne Pflüge und eine dito Egge. Oßtem. F. Klauke.

Zu verkaufen ein Füllregulierosen, fast neu. Kostverloren 310. A. G. André.

Landguts-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des der Frau Witwe Ohastede und der Frau Kapl. Gade n H mburg gehörigen

Landguts Birkshof

in der Gemeinde Tetens groß 29 ha ober 61 Matten, zum Antritt am nächsten M. i. wird zweiter Termin angefest auf

Sonnabend den 6. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr

im Wirtshause zur Sla twage hieselbst, wozu ich staustliebhar einlade mit dem Bemerken, daß möglichst in diesem Termine der Zuschlag erfolgen soll.

Jever. M. u. Minussen.

Zu verkaufen eine hochtragende Kuh mit geringen Schönheitsfehlern, passend für Milchhändler, auch auf Zahlungsfrist.

Jever, St. Ammendor. Julius Levy.

Zu verkaufen ein sehr gutes Hengstfüllen (Abstammung vom Nennus).

Nidder bei Tetens. Heermann Eken.

Habe ein schönes Kuhkalb, 6 Monate alt, zu verkaufen. Neugrodenbeich bei Münsterfel.

A. J. Dirks.

Ein sehr abartes Patent-Jagdgewehr mit hübscher Gravierung und Goldverzierung, fast neu, welches 210 Mk. gekostet, für 95 Mk. verkäuflich. Sicherer, weiler Schuß garantiert.

Nachricht in der Exped. d. Bl. Eine ältere fahre Kuh zu verkaufen. Schillig. Joh. Bohms.

5 Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen Schortens. Fr. Rieniets.

Empfehle meinen Stier; auch habe einen angeforderten Stier zu verkaufen. F. Meents, Funnens.

Empfehle meinen Stier. Fedderwarden. C. v. Ib. Nidles.

Empfehle meinen angekauften Stier. Lungewerth. H. Dnken.

Empfehle meinen Schafbock. D. Ageld 40 Ffd. H. Christelins, Schennum.

Mein Schafbock deckt für 50 Ffd. Schillig. Joh. Bohms.

Empfehle meine beiden Ziegenböcke, ohne und mit Hörner, zum Decken. Schaar. Heinrich Alberts.

Zu verkaufen ein 2 1/2 jähriger Dohse, gezeichnet rechts vorne mit drei Stridren. Wiederbringer oder Auskunftsgeber Belohnung. H. Gerdes, Warden.

Zu verkaufen ein 1 1/2 jähriges Beest. Warden. H. Gerdes.

Barne hiermit einen Jeben, meiner Frau, früheren Witwe Kruse, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Gerb Saureffig. Neuenalterngroden.

Zu verkaufen auf sofort oder zum 1. November ein jüngeres Dienstmädchen. Bredwarden. Peters.

Talg

in Fässern à 50 und 100 Ffd. billigst. F. D. Cassens.

Täglich frische Hefe bei Alrichs.

Ungekommene sind die **Magnum bonum-Kartoffeln** und halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen.

NB. Ebenso sind **Briketts G. R.** angekommen. Seigwarden Gerhard Hellmichs.

Zu vermieten

die Oberetage in meinem Hause an ruhige Bewohner zum 1. Mai 1901. Heint. Meyer, Neuenmarkt 178.

Zu vermieten

zu Mai eine Wohnung. Pächter kann das ganze Jahr Arbeit erhalten. Horum. C. D. Hmstede.

Zu verkaufen 2 Scheffel Birnquitten. D. D.

Zwei bessere möblierte Zimmer auf November zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf Mai n. J. ein an bester Lage in Jever belegenes Haus mit schönem Garten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. — Nr. 99.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1901 die von mir benutzte Wohnung. C. G. Folkers Bwe.

Zu vermieten

möblierte Stube nebst Kammer an 1 oder 2 junge Leute, auf Wunsch mit Beköstigung. Jever. Mühlenstraße 395.

Suche für mein Mündel D. Kammer's auf gleich eine Stelle als Lehrling in einem Manufaktur- oder gemischten Geschäft. Er war 1 1/2 Jahr in einem Manufaktur- und Modewaren-Geschäft tätig, möchte lieber seine Stelle krankheits-halber aufgeben. Gens. Ric. Rodenbädd.

Gesucht

ein junges Mädchen zur Stütze bei Familienanfschluß gegen Gebalt. Anerbietungen unter B 100 postlagernd Wilhelmshaven.

Gesucht

für meinen zum Militär eingezogenen jungen Mann auf sofort ein anderer gegen Salär. Ernst Weiner.

Weinberg bei Hohenkirchen
Gesucht zum 1. Nov. ein Kinder-mädchen. Anmeldungen nimmt Herr Aug. Müller, Burgstraße Nr. 29, entgegen.
Kurfhaus Wangerooze.
B. Janssen.

Gesucht

ein Mädchen zur Unterstützung in allen häuslichen Arbeiten. Familienanfschluß und Lohn. Feldwibel Eilers.

Wilhelmshaven, Reichsadler, Börsenstr.

Gesucht.

Für meinen zum Militär einberufenen jungen Mann suche ich auf sofort einen anderen. Zuverlässigkeit Bedingung. Neuenalterngroden, 2. Okt. 1900.
Robert Oette.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an
Joh. Thellen und Frau geb. Meyer.
Jever, 1900 Oktober 2.

Sammetreste, feinste Zephir- Cöper-Ware, sind jetzt wieder in großen Quantitäten und allen Farben am Lager. Besonders empfehlenswerth für moderne Blusen. A. Mendelsohn.

Zum Verkaufe des d m Arbeiter Wil-
helm Jordan zu Langemuth gehörigen,
auf dem sog. Wierth daselbst belegenen

Immobilis

wird zweiter Termin angelegt auf
Sonntag den 6. Oktober d. J.
nachmitt. 4 Uhr

in Mariens Wirtshaus zu Langemuth,
wozu Käufer mit dem Bemerkten ergebenst
eingeladen werden, daß auf ein annehmba-
res Gebot der Zuschlag sofort erteilt
werden dürfte, da die Abhaltung weiterer
Verkaufstermine nicht beabsichtigt wird.
Sillenstede, 1900 Septbr. 28.
Albers, Aukt.

Zum öffentlichen Verkaufe eines dem
Schuhmachermeister Johann Heinrich
Eggers zu Sillenstede gehörigen, daselbst
belegenen

Immobilis,

groß 22 Nr 72 Num., wird zweiter Ter-
min angelegt auf

Sonntag den 6. Oktober d. J.
nachmittags 7 Uhr

in Aug Ja hen Gasthause hier selbst unter
dem Bemerkten, daß bei irgend annehmba-
barem Höchstgebote der Zuschlag erfolgen
dürfte.

Sillenstede, 1900 Oktober 1.
Albers, Aukt.

Zum öffentlichen Verkaufe eines der
Erben des weil Proprietärs Peter Tark
Albers zu Sillenstede: gehörigen, daselbst
belegenen

Immobilis,

groß 18 a 51 qm, wird zweiter Termin
angelegt auf

Sonntag den 6. Oktober d. J.
nachmittags 7 Uhr

in Aug. Janzen Gasthause hier selbst unter
dem Bemerkten, daß bei irgend annehmba-
barem Höchstgebote der Zuschlag erfolgen
dürfte.

Sillenstede, 1900 Oktober 1.
Albers, Aukt.

Frau Wittve Duden hier selbst wünscht
die ihr gehörigen

sechs Landstücke,

groß 82 a 27 qm, 69 a 68 qm, 42 a
49 qm, 42 a 25 qm, 31 a 49 qm und
35 a 24 qm, nunmehr unter der Hand
zu verkaufen und zwar im Ganzen oder
stückweise. Reflektanten wollen sich bis
zum 8. Oktober d. J. beim unterzeichneten
Verkaufsbevollmächtigten geneigtest ein-
finden.
Sillenstede, 1900 Oktober 1.
Albers, Auktionator.

Sechswöcher Nr. 4.

Obst-Ausstellung in Bremen

5.—8. Oktober 1900.

Eintrittspreis: 5. Oktober 1 Mk. 50 Pf., 6. Oktober 1 Mk.,
7. und 8. Oktober à 50 Pf., Partoutkarte 3 Mk.

Die Herren Gebrüder Bunt zu Witt-
mund und Sattersum lassen

Sonnabend den 6. Oktober d. J.
nachmittags 2 Uhr
beim Thiesischen Gasthose zu Neufunnigfel

30 Stück



beste
fahre u. zeitmilche

Kühe

sowie mehrere gute
Beester,

20 Stück allerbeste
Kuh- und Stier-
Kälber

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist
verkauft.

Wittmund, den 29. September 1900.
H. Eggers.

Herr Landwirt Johannes Janzen zu
Weithöden beabsichtigt

Montag den 8. Oktober d. J.
mittags 12 Uhr

beim Königschen Gasthose hier selbst seinen
entbehrlichen Viehbestand als:



9 1-jährige
Beester,

4 2-jähr. do.,

4 junge sehr
fette Kühe,

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist
zu verkaufen.

Es wird bemerkt, daß das Hornvieh
allerbesten Qualität ist.
Wittmund, den 2. Oktober 1900.
H. Eggers.

Möbel-Lager.

Mein komplettes Lager größtenteils
selbst angefertigter

Möbel

halte zu sehr niedrigen Preisen empfohlen
Sofas stehen sie 6—10 Stück versch.
Sorten fertig, Stühle, Spiegel, sowie
auch Regulatoren in großer Auswahl.
Teilzahlungen nach Uebereinkommen.
Sedan, Ecke Haupt- u. Schilke Str. 7.

J. Wehen.

Zu verkaufen ein Jagd- u. d. Starnhund.
Hohewarf bei Jever.
B. W. Frerichs.

Zu verkaufen
ein gutes Rind (Enter).
Wüppels- u. Alten-Deich.
B. Köhler.

Revanimortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

J. A. Carstens Erben zu Cleverns
wollen ihre daselbst belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem Wohnhause nebst
Nebengebäude und 2 Gärten, gegenwärtig
an Zimmermeister Wolken verpachtet,
Donnerstag den 11. Oktober d. J.
nachmittags 6 Uhr

in Jacobs Wirtshaus zu Cleverns zum
Antritt auf den 1. Mai 1901 öffentlich
meistbietend verkaufen, wozu Kaufstübhaber
eingeladen werden.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Verkauf oder Vermietung
eines Geschäftshauses.

Frau Wittve Trenchon hier selbst beab-
sichtigt ihr an der Neuenstraße, der Haupt-
geschäftstraße hiesiger Stadt, belegenes

zweistöckiges Haus

nebst kleinem Garten

zum Antritt auf Ma 1901 zu verkaufen
oder zu vermieten. In dem Hause ist seit
20 Jahren ein Manufakturwarengeschäft
mit sehr gutem Erfolge betrieben worden.
Ein großer Teil d. s. Kaufpreises kann
dem Käufer gegen mäßige Zinsen belass
n bleiben. Ein Warenlager braucht nicht
übernommen zu werden. Reflektanten
wollen sich eh stens mit mir in Verbindung
setzen
Jever. H. A. Meyer, Aukt.

Wünsche m. Haus m. Garten, Lam-
berthstr. 57, m. Antritt z. 1. Mai 1901
zu verk. Es enth. u. 3 St., 2 K., Küche,
Keller, Waschk., kl. Stall; ob. 2 St.,
4 K., Küche, Korridore, abgeschl. Wasser-
leit. i. Hause. G. Tark's, Oldenburg

Frisch gebr. Kaffees, eig. Röhrena
Pfd. 80, 100, 120—160 Pf. Silers
Gute Bratunter, Pfd. 90—100 Pf. Silers
Frische Molkereibutter Pfd. 1.20 Mk. Silers.
Fischer hief. Bodentalg bill. Silers.
Ff. Kaffeeade bei Broden 31 Pf. per
Pfund. Silers.

Schöner Straus- u. Kümmelkäse. Silers.

Anthraxitkohlen,
Salonkohlen,
Kupfokohlen,
G. R. Brifetts,
Kupfokohlen,
Holzbrifetts

empfehlen
Habben & Wiggers.

Der
Hahner

Maschinentorf,

ein reiner, gelblicher Moortorf, stets
gleichmäßig von Qualität, erfreut sich
wachsender Beliebtheit.
Waggon von 10000 Klg. Mk. 150,—,
1000 Pfd. (bei mindestens
4000 Pfd.) " 8,—
frei ins Haus.

A. B. Süsmilch.

Zu verkaufen
ein fettes Schwein, ca. 250 Pfd. schwer.
Joh. Ulrichs.

Zu verkaufen
ein allerbestes Kuhkalb.
Jever, Blaufstr. D. W. Josephs Söhne.

Gesangverein
Niederfranz-Harmonie.
Donnerstag den 4. d. M. Übung im
Vereinslokale.
D. W.



Freiwillige Turner- Feuerwehr.

Probe
Donnerstag den 4. Oktober d. J. abends
8 1/2 Uhr.
Jever, 2. Oktober 1900.
Der Hauptmann.



Kriegerverein Hohentkirchen.

Sonntag den 7. Oktober d. J. nachm.
5 Uhr Versammlung im Vereinslokale.
L. D.: Großherzogs Gefürstaa. Ver-
schiedenens. Der Vorstand.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.
Montag den 8. Oktober Hebung der
Beiträge. Restanten der 10. Hebung
werden erinnert
Loben.

Gesellen-Krankenkasse.
Die Restanten der 10. Hebung wollen
ihre Beiträge innerhalb 8 Tagen einzahlen.
Jev r, 1900 Oktober 2
S. Pflüger.

KaiserSaal Jever.

Sonntag den 7. Oktober
grosses Freikonzert,
ausge führt von Mitgliedern der Kapelle
der 2. Marine-Division.
Anfang 3 Uhr nachmittags.
Nachher

grosser Ball.

Doppelt belehtes Orchester.
Feenhafte elektrische Beleuchtung.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Duden.

Sonntag den 14. Oktober
große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Senawarden. F. Kiedler.

Habe mich in Oldenburg

als Spezialarzt für
Augen-Krankheiten

niedergelassen.
Wohnung: Bahnhofstr. 1,
part., Ecke der Gottorpstr.
Sprechzeit: 9—12 und
3—5 Uhr, Sonntags nur vor-
mittags.

Dr. med. Ballin.

Eine gutauswende
Wirtschaft

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten
unter 5114 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verkaufen ein fettes Kalb.
H. Silerts, Kleinburg bei Jever.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden
erfreut
H. Thaden und Frau
geb. Delrichs.
Feddertwardergroden, den 1. Oktbr.

Dankfagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim
Hingehen meines lieben Mannes, unser
Vaters, des Landwirts D. J. Gerdes,
sagen wir auf diesem Wege unsern herz-
lichsten Dank.

Frau Gerdes Wwe.
nebst Kindern.
Neuenderaltengroden, Werseburg, Jever
und Hovimmerfel.